

Und ein wenig weiter heißt es:

„Der III. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands stellt fest, daß die Friedensbewegung in Deutschland bisher nicht die große und selbständige Rolle gespielt hat, die ihr zukommt. Vielfach wurde die Friedensbewegung mit der Nationalen Front des demokratischen Deutschland gleichgesetzt und dadurch eingeengt. Der Parteitag schließt sich vorbehaltlos den Beschlüssen der 3. Tagung des Ständigen Komitees des Weltkongresses der Friedensanhänger in Stockholm an.“

Nun, Genossen, hier ist eindeutig und klar diese Frage beantwortet. Die Frage der Friedensbewegung und der Nationalen Front dürfen nicht gleichgesetzt werden und dürfen dadurch nicht eingeengt werden.

Es ist doch eine vollkommen klare Situation. Wir können zwar annehmen, daß alle Anhänger der Nationalen Front auch Anhänger der Weltfriedensbewegung sind; aber wir können keineswegs annehmen, daß alle Anhänger der Friedensfront auch Anhänger der Einheit Deutschlands, des Friedensvertrages für Deutschland und des Abzugs der Besatzungstruppen sind. Das sind unsere Angelegenheiten, und wir müssen dankbar sein für jeden, der im Auslande uns in diesem unserem Kampf unterstützt. Wir wissen, daß der Kreis unserer Freunde, die uns in diesem Kampfe unterstützen, sehr groß ist. Aber das darf uns nie dazu verleiten, etwa anzunehmen, daß die Weltfriedensbewegung die nationalen Aufgaben in Deutschland zu erfüllen hätte. (Zustimmung.)

Genossen, ich glaube also, daß diese Frage klar ist. Es ist auch klar, die Frage zu beantworten, ob das eine schneller und das andere langsamere getan werden müsse. Nun, Genossen, es muß beides zusammen getan werden. Friedensbewegung und Nationale Front sind keine Gegensätze, sind einander nicht über- und nicht untergeordnet. (Der Parteitag spendet den Ausführungen des Parteivorsitzenden lang anhaltenden, stürmischen Beifall.)

Vorsitzender Ebert: Nach einer kurzen Entspannungspause beginnt um 17.45 Uhr pünktlich das Referat des Genossen Walter Ulbricht.

(Pause.)